WP5 A. Umwelt bewahren – nachhaltig wirtschaften 2. Wald und Forst: Schützen, was Thüringen prägt

Gremium:	Landesvorstand
Beschlussdatum:	20.12.2023
Tagesordnungspunkt:	8. Landtagswahlprogramm 2024

Text

Wald und Forst: Schützen, was Thüringen prägt

Wälder sind Naturräume. Und diese Naturräume gestalten unser Bundesland ganz individuell. Dabei bietet der Wald nicht nur einen wichtigen Erholungs- und Lebensraum für Mensch und Tier. Besonders durch die CO2-Speicherung in Bäumen und Holz leisten unsere Wälder darüber hinaus auch einen wichtigen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Aber die Wälder in Thüringen stehen mächtig unter Druck. Dürreperioden, Borkenkäferkalamitäten, Waldbrände, Stürme und Luftschadstoffe setzen ihnen zunehmend zu. Nur noch weniger als ein Fünftel der Bäume in Thüringen sind gesund und die Borkenkäferschäden nehmen dramatische Ausmaße an. Die Ursachen dieser Jahrhundertkrise im Wald sind jedoch hausgemacht. Naturnahe Wälder gehören zu den ursprünglichsten Ökosystemen in Mitteleuropa und waren einst fast flächendeckend verbreitet. Heute ist aber nur noch knapp ein Drittel der Landesfläche Thüringens mit Wald bedeckt. Davon entfallen fast 40 % auf artenarme Fichtenmonokulturen. Ausgerechnet die gegen Dürre und Borkenkäfer besonders anfällige Fichte ist jedoch die häufigste Baumart in Thüringen. Dabei gäbe es unter natürlichen Bedingungen Fichtenbestände nur in Kammlagen des Thüringer Waldes.

Die Eingriffe des Menschen in die Natur bleiben für den Wald nicht folgenlos: Häufige Durchforstung öffnet immer wieder das geschlossene Kronendach und erhöht die Anfälligkeit der Wälder für Austrocknung. Diese Dauerbelastung durch Luftschadstoffe aus dem Straßenverkehr und die zusätzlichen Ammoniakemissionen aus der Massentierhaltung schädigen die Wasseraufnahmefähigkeit der Bäume und führen zu Bodenversauerung.

Der gesamte Forst – aber auch wir alle – stehen dadurch auch in den kommenden Jahren vor einer großen Herausforderung. Egal ob kommunaler, privater oder Wald des Landes, wir wollen alle Akteur*innen bei dieser generationsübergreifenden Aufgabe unterstützen. Dabei ist nicht nur der Waldumbau hin zu einem klimaresilienten Wald eine der wichtigsten Maßnahmen. Wenn wir die Jahrhundertkrise des Waldes stoppen wollen, brauchen wir einen neuen Generationenvertrag für den Wald. Und um die Wälder zu retten, müssen wir zunächst die Klimakrise stoppen. Dies gelingt, indem wir Luftschadstoffe aus dem Verkehr- und Landwirtschaftssektor eliminieren und vor allem die Wälder als für uns existenzielle Ökosysteme und nicht als Holzplantagen behandeln.

Den Wald als Grüne Lunge unserer Erde zu retten und für die Zukunft zu sichern, sehen wir als eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Doch diese massive Aufgabe erschwert sich durch die Menge an kleineren Aufgaben und fehlenden Fachkräften im Forst. Eine Forstwirtschaft mit einer klimaresilienten naturnahen

Waldnutzung, die die biologische Vielfalt und die Speicherung klimaschädlicher Gase erhöht, ist für uns essenziell. Die nächsten fünf Jahre werden das wirkliche Maß des Waldsterbens zeigen – bis dahin zählt für uns jeder Tag und voller Einsatz für Wald und Forst in Thüringen.

Kernziele:

- Landeseigene Wälder und kommunale Wälder zu naturnahen Dauerwäldern bewirtschaften
- Förderinstrumente für Umbau zu naturnahen, klimaresilienten Wäldern vereinfachen, entbürokratisieren und verständlicher machen
- Waldprämie weiterentwickeln und mehr Angebote für Vertragsnaturschutz schaffen
- Ausbau der Personalstruktur in allen Aufgabenfeldern der Forstwirtschaft
- Gewinnung von Fachkräften für die Waldarbeit durch weitere Stärkung der Ausbildungen
- Jugendwaldheime als wichtige Bildungsräume für den Lernort Wald stärken

Ein Wald für alle

Wälder lassen sich ausschließlich generationsübergreifend bewirtschaften. Die nachhaltige Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz setzt daher voraus, dass wir die langfristigen Gemeinwohlinteressen der Gesellschaft am Wald nach vorne stellen. Gerade die aktuelle Waldkrise zeigt: Nur intakte, artenreiche Waldökosysteme sind langfristig stabil und garantieren dadurch einen nachhaltigen Holzertrag. Unser Ziel ist ein Wald, von dem alle profitieren. Die Schutz-, Erholungs- und Nutzfunktionen des Waldes sind dabei für uns gleichrangig.

Wald dient einerseits als Rückzugsgebiet und Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Gleichzeitig liefert er auch Holz als Rohstoff und stellt damit einen sicheren Arbeitsplatz für viele Menschen in Thüringen dar. Ziel unserer Waldpolitik ist daher auch, eine Forstwirtschaft zu fördern, welche nachhaltige Holzerträge gewährleistet und die Wälder als artenreiche Ökosysteme, Klimasenken und Erholungsräume schützt.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Überarbeitung des Thüringer Waldgesetzes mit dem Vorrang auf den Schutz der Wälder als intakte Ökosysteme
- Landeseigene Wälder zu naturnahen Dauerwäldern bewirtschaften und Kommunen dabei unterstützen, ihre Wälder naturnah zu bewirtschaften
- ThüringenForst als größter Waldbesitzer von Zwängen der Eigenfinanzierung freistellen
- Bewirtschaftung des Landeswaldes nach FSC-Standard
- Flächen im Besitz des Landesforstes in öffentlichem Eigentum lassen
- Förderprogramme für Privatwaldbesitzer*innen sichern, um Schäden in Wäldern im ökologischen Sinne zu reparieren, und an FSC-Standards ausrichten
- Finanzielle Unterstützung für Gemeinden und private Waldbesitzer*innen, die sich um die Instandhaltung und Sicherung von Straßen und Waldwegen kümmern
- Belassen von mehr Totholz im Wald
- Verzicht von Gifteinsatz im Wald
- Jagdrecht modernisieren, um Waldbesitzer*innen und Jäger*innen mehr Möglichkeiten zu geben, an den Lebensraum angepasste Wilddichten zu etablieren,
- Keine weitere Vergrößerung der Forstreviere, sodass das Einheitsforstamt auch zukünftig Bestand hat
- Waldarbeiter*innen aus eigener Ausbildung vermehrt im ThüringenForst dauerhaft einstellen
- Jugendwaldheime als wichtige Bildungsräume für den Lernort Wald stärken

Zukunftsstarker Wald in Thüringen

Der Umbau hin zu einem klimaresilienten Wald ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht nur die Waldbesitzer*innen betrifft. Einen Wald aufzubauen, der den Anforderungen der Zukunft gewachsen ist, liegt deshalb in unser aller Interesse. Doch der Wald ist mittlerweile so stark geschädigt, dass es nicht möglich sein wird, alle Kalamitätsflächen aufzuforsten. Daher müssen wir eine Priorisierung der Flächen vornehmen und hierbei ein enges Zusammenspiel zwischen Naturverjüngung und Aufforstungsarbeiten erreichen. Natürliche Sukzession hat hierbei für uns grundsätzlich Vorrang gegenüber Wiederaufforstung. Dadurch wird eine naturnahe Waldentwicklung gefördert und es können Finanzmittel für Pflanzungen und Personal gespart werden.

Dennoch braucht es auch weitere Unterstützung durch das Land, um den Wald an die Herausforderungen anzupassen und klimaresiliente Aufforstungen vorzunehmen – da

wo sie möglich und sinnvoll sind. Der Wald dient uns allen. Von daher muss es eine politische Priorität sein, gerade privaten Waldbesitzer*innen den Waldumbau so einfach wie möglich zu machen und sie bestmöglich zu unterstützten. Denn sie übernehmen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – und durch das aktuelle Baumsterben wird sich die forstwirtschaftliche Arbeit vielerorts verändern.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Entwicklung eines Landesprogramms zur langfristigen und ökologischen Waldentwicklung
- Bestehende Großschutzprojekte wie das Biosphärenreservat Thüringer Wald weiter stärken und deren Erhalt auskömmlich finanzieren (siehe Kapitel Umwelt- und Naturschutz)
- Erhöhung der Menge des Baumholzes auf 70 % der Vorräte entsprechender Naturwälder
- Holzeinschlag nur für einzelne Bäume oder kleine Baumgruppen
- Entwässerungsgräben für bessere Wasserspeicherung zurückbauen
- Befahrung des Waldbodens reduzieren, Einsatz schwerer Maschinen auf das Nötigste beschränken und alternative Ernteverfahren unterstützen
- Kein weiterer Bau neuer Waldwege
- Integration von lebenden Biotopbäumen und Totholz zum Standard machen
- Nutzungsfreie Flächen im Rahmen des 5 % - Biodiversitätsziels bis spätestens 2029 umsetzen
- Wilddichten so regulieren, dass Regeneration des Waldes möglich wird und Baumarten ohne künstliche Schutzmaßnahmen langfristig existieren können
- Förderinstrumente für Umbau zu naturnahen Dauerwäldern verbessern, damit Waldbesitzer*innen unkompliziert Förderanträge können
- Förderinstrumente vereinfachen, entbürokratisieren und verständlicher machen, für den Umbau hin zu mehr naturnahen Mischwäldern, u.a. auch durch die Bündelung von Einzelförderungen in einem Förderpaket
- Weiteres Werben für den Umbau zu klimaresilienten Mischwäldern und Bewirtschaftung in FSC-Standards
- Ablehnung von Verboten alternativer Finanzierungsmöglichkeiten der Waldbesitzer*innen
- Anerkennen natürlicher Waldentwicklungsprozesse (Naturverjüngung) beim Waldumbau und Berücksichtigung in den Förderprozessen
- Forstbetriebsgemeinschaften unterstützen, um Ressourcen zu bündeln und Prozesse zu verbinden

Wald als Arbeitsplatz

Während des Wachstums eines Baumes wird klimaschädliches Kohlendioxid gebunden – somit trägt jeder Baum zum Klimaschutz bei. Wir werden deshalb Holz als nachwachsenden, klimapositiven Rohstoff zukünftig noch stärker in den Fokus rücken. Unser Ziel: die regionale Verarbeitung vom Baum bis zum Produkt in unserem Freistaat wieder zu stärken und Arbeitsplätze in der gesamten Wertschöpfungskette in Thüringen zu sichern.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Stärkere Förderung der Holzverarbeitung/-veredelung in Thüringen zum Aufbau und Erhalt regionaler Wertschöpfungsketten
- Mehr Holzbau im Thüringer Bausektor: Zusammenarbeit von Wirtschaft und Universitäten fördern
- Gewinnung von Fachkräften für die Waldarbeit durch weitere Stärkung der Ausbildungen im Forstbereich
- Langfristige Stärkung des Forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum vom Thüringen Forst, sowie landeseigener Baumschulen
- Nassholz-Lagerkapazitäten erhöhen, um Hoch- und Niedrigpreisphasen des Holzmarktes besser für Waldbesitzer*innen und Kund*innen abfangen zu können